

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **9 (1893)**

Heft 29

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mauerwerk, indem durch das Eisengeflecht eine entsprechende Beanspruchung auf Zug aufgenommen wird, während Cementmörtel allein nur auf Druck beansprucht werden könnte. Das Zusammenwirken beider Materialien ist von der unverrückbaren Einbettung des Eisengerippes in dem umgebenden Beton abhängig, also von dem Haften des Betons auf der Eisenoberfläche. Je größer diese Oberfläche gemacht werden kann, ein desto besseres Resultat wird man in dieser Hinsicht erzielen. Von diesen Betrachtungen ausgehend, muß eine diesbezügliche patentierte Neuerung von Seb. Gruber, Gitterwarenfabrikant in München, als eine wesentliche Verbesserung der so wertvollen Eisen-Betonbauart angesehen werden. Die Neuerung besteht in der Anwendung eines eigenartig gebildeten, aber einfachen, zusammengenieteten Gerippes aus auf die Hochkante gestellten Wandeisen mit parallelen Zügen und wellenförmigen Querverbindungen. Durch dieses Gerippe werden dem Beton außerordentlich günstige Anhaftungsflächen gegeben und es ist außerdem die Aufbringung des Eiseneinbaues gegenüber dem immer etwas sperrigen Drahtgeflechte erleichtert und auch die richtige Lage desselben leichter und zuverlässiger zu erzielen. („M. N. N.“)

Verschiedenes.

Schweiz. Schreinermeisterverein. Der Centralvorstand des schweiz. Schreinermeistervereins hat das Arbeitsprogramm beraten. Folgende Postulate wurden aufgenommen: Der Gesamtvorstand soll eine Untersuchung der Arbeitszeit und Lohnverhältnisse im In- und Auslande veranstalten, um bei drohender Arbeitslosigkeit genügend informiert zu sein, ob die Forderungen der Arbeiter gegenüber andern Orten gerechtfertigt sind oder nicht. Die zehnstündige Arbeitszeit ist für unsere jetzigen Verhältnisse unerlässlich und soll deshalb in allen Fällen strikte gehandhabt und hoch gehalten werden. Gründung und Ausrüstung einer Hilfskasse durch freiwillige Beiträge der Sektionen und einzelner Mitglieder. Aufstellung einer schwarzen Liste zur Eliminierung agitatorischer und unbrauchbarer Elemente. Veröffentlichung der Namen von solchen Arbeitern, welche die Arbeit ohne Kündigung oder nach sonstigen groben Verstößen verlassen. Eingaben an Behörden um Schutz von Arbeit suchenden und arbeitenden Arbeitern in Streikfällen. Uebernahme und Ausführung von Arbeiten, welche die durch Streik betroffenen Sektionen nicht rechtzeitig liefern können, durch sämtliche Sektionen.

Kantonale Gewerbeausstellung Zürich. In der Sitzung des Centralkomitees der Gewerbeausstellung Zürich 1894 vom 6. Okt. wurde die erweiterte Installations-Kommission von Fachleuten für die Prüfung der eingegangenen Anmeldungen jeder Gruppe ernannt. Sie hat auch später die eingehenden Ausstellungsobjekte einer Vorprüfung zu unterziehen. Ihre Thätigkeit beginnt nächste Woche. Außer dem Bureau für die Entwürfe von innern Dekorationen und Vitrinen soll sofort ein Techniker für die Leitung der Installation der Maschinen, speciell der großen eidgen. Gruppe Kleinmotoren gesucht werden. Der Entwurf für das Verkaufsbureau und die sog. Arbeitsgalerie wird an eine Kommission gewiesen. Die nächste Sitzung der großen Ausstellungs-Kommission wird auf Freitag den 20. Oktober einberufen werden.

Gewerbeausstellung Frauenfeld. Montag vormittags 8 Uhr hat im Rathhauseaal in Frauenfeld die Losziehung der Ausstellungsverlosung begonnen. Zur Eröffnung derselben wurde ein Protokoll verlesen, dem „Th. 3.“ folgendes entnimmt: Verkauft wurden 100,000 Lose; nach Abzug der Provisionen für den Losverkauf und allgemeinen Unkosten der Verlosung wurden Gegenstände im Betrage von 82,415 Fr. 55 Rp. angekauft. Diese Gegenstände stellen 4000 Gewinne dar.

Gewerbeausstellungen in Zürich. Der Regierungsrat bewilligte 32,255 Fr. an Unterstützungen für Gewerbe- und

Fortbildungsschulen, deren gegenwärtig 130 im Kanton bestehen.

Vieler Technikum. Nachdem auch diesen Herbst wieder 45 Schüler neu aufgenommen wurden, zählt die Anstalt gegenwärtig über 300 Schüler.

Wahlen. In Luzern wurde letzten Sonntag der auch durch seine Thätigkeit im Gewerbeverein bekannte Herr Ducloy als Stadtrat und Stadtkammern gewählt. Wir gratulieren!

— Eine ebenfalls sehr erfreuliche Wahl ist aus St. Gallen zu registrieren, indem Herr Departementssekretär Gsell zum Präsidenten der Genossenschaftsgemeinde St. Gallen gewählt wurde. Das Interesse und Verständnis, das Herr Präsident Gsell speziell am Gewerbewesen bisher bekundet hat und gewiß auch in Zukunft beweisen wird, hat die st. gallischen Handwerksmeister und Industriellen bestimmt, ihn als Vertrauensmann auf den Schild zu erheben.

Arbeitsvergebungen. Von den von der Schweiz. Nordostbahn im Bahnhofe Winterthur und Bahnhofe Zürich zur Ausführung ausgeschriebenen Arbeiten sind die Steinhauerarbeiten in Winterthur an A. Greppi, Baugeschäft in Winterthur, und an H. Germann, Baumeister in Winterthur, und diejenigen in Zürich an H. Soßweiler, Bauunternehmer in Zürich-Enge, vergeben worden.

Die Uebernehmer der eidgenössischen Magazinbauten in Winterthur sind:

1. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten H. Gebr. Verch in Winterthur; 2. Zimmerarbeiten Hr. Bischof in Thundorf; 3. Holzement- und Spenglerarbeiten Hr. Bredig in Zürich; 4. Schreinerarbeiten Hr. Wyler in Betsheim; 5. Schlosserarbeiten Hr. Böckli, Fuhrer und Stör in Winterthur.

Die große Umbaute des Bahnhofes in Winterthur ist dem zürcherischen Bauunternehmer Greppi vergeben worden, welcher die Grabarbeiten an Hrn. Campanini übertrug. In erster Linie werden die Grabarbeiten für die neuen Flügelbauten in Angriff genommen. Dieselben sollen derart gefördert werden, daß die Gebäudeflügel wenn möglich noch vor dem Eintritt des eigentlichen Winters unter Dach gebracht werden können. Sind die Flügel aufgebaut und eingerichtet, so wird ein Teil der Bureauy in dieselben verlegt und zur Umbaute des Hauptgebäudes geschritten; letztere soll jedoch erst nächstes Jahr erfolgen.

Neue Industrie. Die in der frühern Spiritfabrik in Angenstein von Hrn. Mink betriebene Turicum-Silber- und Goldin-Industrie steht auf dem Punkte, an eine Gesellschaft überzugehen, welche das Geschäft im Großen betreiben will. Turicum-Silber ist ein Metall, welches sich haltbar weißglänzend polieren läßt und nicht oxydiert, somit namentlich für die Uhrenfabrikation ein vortheilhaftes Metall abgibt. Dasselbe läßt sich vom Goldin fagen. Es übertreffen die hievon hergestellten Gegenstände die vernickelten bei weitem, welche den Uebelstand haben, daß die dünne Vernickelung nicht lange haftet, die dicke aber abblättert.

In Nadermannsdorf soll, wie man dem „Solothurner Tagbl.“ schreibt, ein neuer Industriezweig eingeführt werden, zu welchem Zwecke die dortige, dem Ingenieur Stauffer gehörende Mühle samt Gebäuden erworben werden solle. Es handle sich um Fabrikation von englischen Stahlnadeln.

Kirchturmbau Hundwil. Die Kirchengemeinde Hundwil beschloß den Bau eines neuen Kirchturmes im Kostenanschlage von 35,000 Fr., sowie die Anschaffung eines neuen B-dur-Geläutes.

Kirchenbau Giswyl. Letzten Sonntag fand die feierliche Einweihung der Herz-Jesu-Kirche in Giswyl statt, ein imposantes Bauwerk.

In Miffetten, der nunmehrigen Vorstadt von Zürich, wird gegenwärtig lebhaft gebaut. Wie man dem „Zürcher

Volkshöl." schreibt, sind erst kürzlich eine größere Anzahl neuer Wohnhäuser fertig geworden und schon wieder ragen zahlreiche Baugespanne in die Höhe. Trotz dieser Bauhätigkeit sind die Wohnungen immer noch sehr begehrt und die Mietzinsen zeigen auch starke Tendenz zum Steigen.

Neue Schulhäuser. Der Schulhausbau Wollerau ist unter Dach gebracht und präsentiert sich sehr gut. — Das neue Schulhaus in Alpthal (Schwyz) wurde letzten Sonntag feierlich eingeweiht und bezogen. — Zum Schulhausbau Furlingen sind die Erd- und Maurerarbeiten ausgeschrieben. — Die Einweihung des neuen Schulhauses in Uznach, verbunden mit dem Jubiläum des Hrn. Lehrer Widmer, fand letzten Dienstag statt.

Wasserverföhrungen. Die neue Wasserleitung mit Hydranten in Trins (Graubünden) befriedigt allgemein. Die Bündner Gemeinden strengen sich in neuester Zeit an, Vorkehrungen gegen verheerende Feuer zu treffen.

Motoren. Der Maschinenfabrik Ravensburg, Filiale der Herren Escher-Wyß & Comp. in Zürich, ist an der internationalen Motoren-Ausstellung in Boldsward (Holland) für äußerst gediegene Konstruktion und peinlich genaue Ausführung ihrer Gas- und Petroleummotoren die höchste Auszeichnung (Ehrendiplom) zuerkannt worden. An der internationalen Bäckereiausstellung in Mainz erhielt die Fabrik ebenfalls die höchste Auszeichnung (silberne Staatsmedaille).

Dampfpfeife und Zahltag oder „ffiff nit so lut!“ Im Basler „Vorwärts“ wird der Wunsch ausgesprochen, es möchte die Verfügung aufgehoben werden, nach der seit 1. September der Zahltag der Reparaturwerkstätte der J.-S. zu viel jemeilen abends sechs Uhr durch die Dampfpfeife öffentlich signalisiert wird. Das habe zur Folge, daß sich die Gläubiger jemeilen ihren Schuldneern auf dem Heimweg an die Fersen heften oder sie zu Hause aufsuchen und drangsaliieren, bevor noch der Arbeiter dazu komme, den Lohn nachzuzählen. Es werde noch an manchem Fabrikort am Zahltag zu laut gepfiffen, hat der Selb' gemeint.

Endloses Korbgeflecht. Kein Produkt der Handfertigkeit hat im Laufe der Jahrhunderte so wenig Aenderungen erfahren, wie diejenige der Korbflechtereie. Die Körbe der alten Aegypter unterscheiden sich von den modernen Geflechten sehr wenig, nur sind den Geflechten von heute Verzierungen hinzugefügt, während das Prinzip das gleiche ist. Um so mehr überrascht eine Erfindung, welche berufen ist, eine gänzliche Umwälzung in dieser Industrie zu schaffen.

Bekanntlich lockert sich der Zusammenhang der Seitenflächen mit dem Boden bei den Körben nach häufigem Gebrauch in verhältnismäßig kurzer Zeit, ebenso läßt der Verband des Randes und des Henkels nach. Diese Uebelstände beseitigen das endlose patentierte Korbgeflecht der Korbmachermeister Heinrich, Schönfeld & Richter in Berlin, welches dadurch bedeutend stabiler wird, daß die Seitenwände mit dem Boden ein einziges Stück bilden. Außerdem fällt die Befestigung der Stabenden an dem Korbrande weg, weil die Stäbe im Rande gebogen sind, in eine der Seitenwände laufen, in der Fläche wieder verschlungen sind, und dort, wo ein Stab endigt, ist der Anfang des nächstfolgenden herangeschoben. Durch den Wegfall der stärkeren Eckstäbe, der Bodenflächen und der aufrechtstehenden Verbindungsstäbe, welche mit den schwächeren Weiden- oder Rohrstäben verschlungen sind, erhält das neue Geflecht eine große Leichtigkeit und Elastizität neben bedeutender Stabilität und Billigkeit. Vermöge dieser Eigenschaften können aus dem patentierten Geflecht Reifkörbe, Koffer, Handkörbe, Musterkoffer, Kinderwagen zc. von elegantem Aussehen, großer Leichtigkeit und von unbegrenzter Dauer hergestellt werden. Als Material ist am besten spanisches Rohr in Natur oder gespalten zu verwenden.

Daß die Turbinen, auf welche unsere heutige mechanische

Wissenschaft sich viel zu gute thut, eine alte, fast 3000jährige Erfindung sind, hat Dr. Waldemar Belf nachgewiesen. Im Auftrage von Werner Siemens hat er Reisen in Armenien und Kurdistan gemacht, deren ganz außerordentlich reiche Ergebnisse auf verschiedenen Gebieten er sehr anziehend in der geographischen Zeitschrift „Globus“ schildert. In der Gegend der Stadt Van entdeckte Belf einen 80 Kilometer langen Kanal, zu dessen Ausführung trigonometrische Kenntnisse gehört haben müssen; er stammt von dem chaldäischen Könige Mennas und war mit Mühlen versehen, die nach dem Turbinenprinzip betrieben wurden, und führte in einem Aquädukt über den Korchafluß. Diese Thatfachen beweisen, daß das Prinzip der Turbinenmühlen den Chaldäern schon vor etwa 2700 Jahren bekannt gewesen ist. Jedenfalls ist dieser Aquädukt als eine großartige Schöpfung zu betrachten, die in ihrer soliden Ausführung bis auf den heutigen Tag brillant funktioniert, einem großen Teile der im Haioger gelegenen 42 Dörfer das für die Felder und Gärten unentbehrliche Berieselungswasser liefert und dabei gleichzeitig 20 Mühlen (früher existierten mehr als 40) treibt. Wir fügen bei, daß wir vor mehreren Jahren Gelegenheit hatten, ein Handbuch der Mechanik zu sehen, aus dem 17. Jahrhundert stammend, worin Turbinen im Text und im Bild beschrieben waren.

Statistik der Explosion von Petroleumlampen. Die preußische Regierung hat eine Kommission niedergesetzt, um die durch Explosionen von Petroleumlampen hervorgerufenen Unglücksfälle festzustellen. In Berlin finden im Jahre durchschnittlich 33, in Hamburg 88, in Breslau 43, in Königsberg 27 derartige Unfälle statt; im ganzen wurden im Laufe eines Jahres 606 konstatiert, doch dürften in Wirklichkeit wohl erheblich mehr stattfinden. In London sollen im Durchschnitt wöchentlich 10 Brände und 1 Todesfall durch Lampenexplosionen entstehen. Flachbrenner explodieren leichter als Rundbrenner. Beim Auspusten der Lampe von oben ist das gefährliche Hineinschlagen der Flamme nicht in dem Grade zu befürchten, als beim Hineinblasen von unten, wobei die entzündlichen Dämpfe nach oben getrieben werden können. Die gläsernen Lampenbehälter zerspringen, wie Versuche zeigten, bei 2—3 Atmosphären Druck, weshalb Metallbehälter den Vorzug verdienen; freilich haben diese den Nachteil, daß man den Stand des Petroleums nicht vor Augen hat. Unter den Verhaltungsmaßregeln, die bei Petroleumlampen zu beobachten sind, ist die wichtigste die, daß man die wegen Mangel an Brennstoff verlöschende Lampe nicht bei brennender Flamme füllt; die Nichtbeachtung dieses Gebotes pflegt die meisten Explosionen herbeizuführen.

Petrol und Diphtheritis (Grupp). Der Franzose Dr. Flahant hat in Behandlung des Grupp mit Petrol glänzende Erfolge erzielt. Er sagt, daß er die fatalen Häute, welche so manches Kinderleben fordern, sozusagen unter dem Pinsel sich bleichen und loslösen sah, und so während einer Epidemie in kurzer Zeit vierzig Heilungen zu verzeichnen gehabt habe. Die Anwendung biete weder Schwierigkeit noch Gefahr. Er habe die Bestreichung je nach der Dicke der Häute alle Stunden oder alle zwei Stunden vorgenommen oder vornehmen lassen; dieselben bereiten auch keinen Schmerz wie das Bestreichen mit Eisenchlorat oder Silbernitrat, auch wenn sie auf blutende oder sonst wundte Stellen geschehe. Die Kranken haben vielmehr ein linderndes Gefühl, nur der Geschmack und Geruch sei freilich eine Weile unangenehm, aber weil der Patient schon nach der ersten Bestreichung Binderung fühle, widerseze er sich der Behandlung nicht. Der Pinsel soll nur leicht mit Petrol befeuchtet und ein wenig abgeschüttelt werden, um zu verhindern, daß ein Petroltropfen in die Atmungsorgane falle, was heftige Erschütterungsanfalle verursachen könnte.

Literatur.

Der Bau hölzerner Treppen. Eine kurze Anleitung zum Selbstunterricht für Zimmerleute und Tischler von Dr.